

Pulsnitzer Wochenblatt

Samst. Nr. 18. Tel.-Abn. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 143
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erchein: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Am Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 22.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 20.—; durch die Post vierteljährlich M 66.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) 350 Bl., im Bezirke der Umsh. 1 pr. mannschaft 300 Blg., Amtliche Zeile M 10.50, und M 9.— — Reklame M 8.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitränder und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Grobhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kummer 92.

Sonnabend, den 5. August 1922.

74. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Auf Blatt 416 des Handelsregisters ist heute die Firma Bruno Otto Pehold Bretzig und als ihr Inhaber der Kaufmann Bruno Otto Pehold dafelbst eingetragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Lein- und Baumwollwaren

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Juli 1922.

Der Plan über die Herstellung einer teils ober- teils unterirdischen Telegraphenlinie in Ober- und Niedersteina liegt beim Postamt Pulsnitz (Sa) vom 11. ab 4 Wochen aus.

Dresden-N., den 2. August 1922. Telegraphenbauamt 2.

Zieheltern für ein Vierteljahr altes Kind
(Mädchen) gegen gute Vergütung gesucht.

Stadtrat Pulsnitz
— Wohlhabenspflegeramt. —

Zwangs-Innung für das Sattler- und Tapezierergewerbe im Amtsgerichtsbezirke Pulsnitz mit dem Sitze in Pulsnitz

Die Kreishauptmannschaft Bautzen hat auf Grund der §§ 100 Abs. 1 und 100 b der Reichsgewerbeordnung und gemäß dem Antrag Beteiligten und mit Rücksicht auf das Ergebnis des nach § 100 a der Gewerbeordnung abgesetzten Feststellungsverfahrens angeordnet, daß vom 1. August 1922 ab sämtliche Gewerbetreibende, die im obigen Bezirke das Sattler- und Tapezierergewerbe selbständig ausüben, gleichviel ob sie Gesellen oder Lehrlinge halten oder nicht, dieser Innung anzugehören haben.

Pulsnitz, den 4. August 1922.

Rat der Stadt.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Die sächsische Regierung bereitet ein Altersgrenzengesetz für sämtliche Staatsbeamte und Lehrer vor.
Die Großorganisationen der Eisenbahner haben den Entwurf des Arbeitszeitgesetzes abgelehnt.
Die bayerische Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten ist am Donnerstag in Berlin überreicht worden; auf Grund dessen beginnen heute, Sonnabend, in Berlin Verhandlungen der Reichsregierung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeordnung und Garantien für Wahrung der bundesstaatlichen Hoheitsrechte.
Die Drei-Mark-Denkmlünze für den Verfassungstag, auf welcher der Verfassungstag des 11. August eingepreßt wird, soll im Gesamtbetrage von 60 Millionen Mark geprägt werden.
Das Verbot des „Berliner Lokal-Anzeigers“ wurde aufgehoben, die erste Ausgabe erscheint wieder am Sonntag.
16,7 Milliarden Mark neue Noten. Die Anforderungen an die Reichsbank zum Ultimo Juli waren diesmal ganz außergewöhnlich stark. Die Reichsbank mußte zu ihrer Befriedigung nicht weniger als 16,7 Milliarden Mark an neuen Noten in den Verkehr geben.
Die Reichsindexziffer ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegenüber 3779 im Monat Juni. Die Steigerung beträgt 32 % gegen 22 %, von Mai auf Juni.
Der 36. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag wird am 31. August und am 1. September 1922 in Stuttgart abgehalten.
Von Montag ab beträgt in Oesterreich der Preis für ein Normallab Brot 2,490 Kronen.
In Wien haben die Gastwirte den Ausschank von Wein eingestellt.
Der internationale Friedenskongreß wählte eine Anzahl neuer Mitglieder, darunter Helmuth von Gerlach, La Fontaine wurde zum Präsidenten des Bureaus des Kongresses wiedergewählt.
Die englische konservative Partei ist mit Lloyd Georges Politik unzufrieden und wünscht seinen Rücktritt.
Der italienische Außenminister Schanzer begibt sich nach London, um an den Besprechungen mit Polcare teilzunehmen.
Auf den Bürgermeister von Rom wurde ein Revolver-Attentat verübt, er blieb unverletzt.
In der Adriatischen Bank sind große Unterschleifen aufgedeckt worden.

Die neue schwere Krise.

Die größte Krise seit Beendigung des Weltkrieges ist ausgebrochen! Frankreich hat auf die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie nicht in der Lage sei, die Zahlungen für das Ausgleichsverfahren zu leisten, nicht nur wiederholt und schroff ablehnend, sondern auch noch mit einer Drohung geantwortet, und England hat gegenüber dieser unverhältnißmäßigen Haltung Frankreichs einen Schachzug unternommen, welcher für alle Verbandsmächte mit einer Finanzkrise droht. England fordert nämlich sofort die Bezahlung aller Schulden, welche ihm die übrigen Verbandsmächte noch immer schulden. England will offenbar dadurch ganz besonders Frankreich zwingen, in der Frage der Sekundung der Reparationszahlungen Deutschlands endlich nachzugeben und dadurch auch die internationale Anleihe möglich zu machen. Dieser Entschluß ist England offenbar sehr schwer geworden, aber England wird durch eine verzweifelte innere wirtschaftliche Lage zu diesem Schritte gedrängt. Durch den englischen Arbeitsminister Mac Namara hat man

nämlich erfahren, daß die Zahl der Arbeitslosen in England immer noch fast eine und eine halbe Million ist, und daß außerdem noch sehr viele Arbeiter in England nur halb beschäftigt werden können. Diesen schon fast zwei Jahre lang andauernden wirtschaftlichen Notstand kann auch England auf die Dauer nicht ertragen. Sehr ausführlich werden nun in einer Note Englands an Frankreich, Italien, Belgien, Estland, Rumänien, Portugal und Griechenland die Gründe dargelegt, weshalb England die Rückzahlung der ihm von diesen Staaten schulenden sehr hohen Beträge verlangen muß. Diese Note Englands enthält in ihrem Schlusse aber auch die höchwichtige Erklärung, daß England jedes Anrecht auf den Reparationszahlungen und auch alle seine Forderungen auf Rückzahlungen durch die Verbandsmächte aufgeben will unter der Voraussetzung, daß dieser Verzicht Englands die Bedingung für einen allgemeinen Reformplan bildet, unter welchem das große Problem des Wiederaufbaues Europas befriedigend gelöst werden kann. Frankreich und England stehen sich also in der Frage der Reparationszahlungen jetzt außerordentlich scharf gegenüber und der Zweck der Note Englands kann nur eine Warnung an Frankreich sein. Die große doppelt verwickelte Frage ist nun die, ob Frankreich auf diese Warnung Englands hören und der französische Ministerpräsident Poincaré mit einem neuen Programm am 7. August in London zur Konferenz mit England und den übrigen Verbandsmächten erscheinen wird oder ob es der französische Ministerpräsident Poincaré in dieser Frage durchsetzt, eine ganz neue Situation durch die Unterwerfung Deutschlands auf Grund seiner letzten Drohnote zu schaffen. Die deutsche Reichsregierung kann unmöglich der französischen fortgesetzten Nachpositivität in die Hände arbeiten, zumal Deutschland mit seinem Gesuche um Gestattung der Reparationen auch gleichzeitig um die Bezahlung der Ausgleichszahlungen von monatlich 2 Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund Sterling gebeten hat. Die nächste Zahlung ist erst am 15. August fällig und haben außer Frankreich alle Länder eine Prüfung des deutschen Bittgesuches zugesagt. Da Deutschland nicht mehr als das versprochene Viertel zahlen kann, so muß Deutschland wohl die Entscheidung in die Hände aller Verbandsmächte legen. Frankreich kann rechtlich auch nicht schon am 5. August Zwangsmassregeln für Forderungen vornehmen, die erst am 15. August fällig sind.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Ehrenmalweihe.) Wie uns der Vorsitzende des Ehrenmal Ausschusses, Herr Stadtrat Beyer, mitteilt, soll nach Beschluß des Rates und des Ausschusses die Weihe des Ehrenmales am Sonntag, den 20. August 1922 stattfinden. Stifter von einem oder mehreren Bausteinen (à 2000 M) werden gebeten, nunmehr ihre Zeichnungen recht baldigst in der Stadtkasse oder bei Herrn Stadtrat Beyer bewirken zu wollen. — Näheres über die Feier am

Wettag selbst folgt in einer der nächsten Nummern unseres Blattes.

Pulsnitz. (Eine trübe Erinnerung) Die jetzigen Tage sind die 25-jährigen Jahrestage der großen Wasserkatastrophe, von der Sachsen im Jahre 1897 heimgelücht worden ist. Am 29. Juli setzten die Niederschläge ein, am 30. Juli bereits traten die Bäche und Flüsse des Landes weit über ihre Ufer und richteten ungeheuren Schaden an. Viele Menschenleben fielen den Fluten zum Opfer. Feuerwehr, in den Garnisonstädten Militär usw. wurde zur Hilfeleistung herangezogen. In der Folge machte sich zur Linderung der Not eine große Hilfsaktion notwendig, die bis zum September nahezu 2 Millionen Mark ergab, damals eine große Summe, mit der sich wirklich helfen ließ. Die Dammperrenbauten, die inzwischen ausgeführt worden sind, geben eine gewisse Gewähr dafür, daß sich eine Wasserkatastrophe von solchem Umfang nicht wiederholt. — Ueber das Unwetter in unserer Gegend lesen wir in Nr. 61 vom 31. 7. 1897 und Nr. 62 vom 4. 8. 1897 des Pulsnitzer Wochenblattes folgendes:

Pulsnitz. Ein Unwetter von außerordentlicher Ausdehnung hat unser liebes Pulsnitz heimgesucht. In unserem Orte, der sonst nie vom Hochwasser zu leiden hatte, wurden Freitag sehr viele an der Pulsnitz gelegene Häuser, besonders von Meißnisch-Pulsnitz so von überraschend schnell hereinbrechenden Wasserfluten bedroht, daß vormittags 11 Uhr die Freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung im äußersten Notfalle alarmiert wurde. Die Häuser am Fluße vom Schloßteich bis zu Raupachs Fabrik und der Mühlmühle waren meist so von den schmutzigen, durch den anhaltenden, herabeströmenden Regen immer höher gestiegenen Wassermassen umspült, daß man kaum, an einzelnen Stellen nur auf dem Rahne zu den Gebäuden gelangen konnte, und das Parterre der meisten war ganz unter Wasser gesetzt. Ein Glück, daß der Schloßteichdamm den an einer Stelle das Wasser überstieß, dem Druck der eingeschlossenen Wassermenge nicht nachgab und zerbrach. In der Raupachschen Fabrik, deren untere Säle vollständig unter Wasser standen, wurde schon früh die Arbeit eingestellt, auch in den am Schloßteich gelegenen Hauffischen Fabrikräumen mußte dies geschehen. Auf den tiegeligen Wiesen nach Friedersdorf zu hatten sich ganze Seen durch den an vier Stellen des Hartbachmühlteiches erfolgten Dammbbruch gebildet, hoffentlich kommt aus Friedersdorf, Oberlichtenau, Reichenbach und den vielen Ortschaften, welche an den reißenden Flüssen und Strömen unseres Landes liegen, keine Unglücksnachricht, und der immer noch bedeutende Regen bringt hoffentlich keine weitere, schlimmere Gefahr.

Im Gebiete der Räder hat das ununterbrochene Regenwetter einen nicht unerheblichen Schaden verursacht und bedeutende Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. In Grobhrsdorf wurden am meisten das Mittel- und Niederdorf betroffen. Die Räder umspülte dort die Hauptstraße gleich unterhalb der Post von Großmanns Brücke bis nahe zum Gasthof zur Krone, weiter stand die Straßenecke vom Bäckermeister Schnauder bis Gührs Restauration unter Wasser, ebenso die Strecke von Joh. Gollst. Schönes Fabrik bis zum Niedergasthof, sowie ober- und unterhalb der Niederschule. An einzelnen Stellen glichen die überschwemmten Flächen fast einem See und reichte das Wasser auf der Straße bis Rutenhöhe. In verschiedenen Stellen mußte das Vieh der drohenden Gefahr halber entfernt werden, gleichwohl ist bei einem Wirtschaftsbefitzer eine Zege ertrunken. Bäume sind durch die Fluten entwurzelt worden. Auch im weiteren Laufe der Räder, wie in Kleinhrsdorf und Wallroba haben die Wassermengen in ähnlicher Weise gewirkt.

Pulsnitz. Die schon von uns in voriger Nummer dieses Blattes erwähnte Ueberschwemmung von Böhmisch-Bollung, Pulsnitz M. S., Friedersdorf und Oberlichtenau hat

